

würde. Am 23. September 1932 verlässt Alice die Klinik in Richtung Meran zu einer Kur in wärmeren Gefilden.

Alice 2.0

Alice mag nicht in den Schoß ihrer Sippe zurückkehren. Die fünffache Mutter und unterdessen auch zweifache Großmutter beginnt ein Nomadenleben, das sechs Jahre dauern wird. Ob in Schweden oder Deutschland, Italien oder Böhmen, England oder der Schweiz, ob im Mietzimmer oder in der Pension, im Kurhaus oder im Hotel: Die alte Prinzessin mit der lockeren Schraube macht vielen Gastgebern nachhaltig Eindruck. Oft weiß nur ihre Mutter, wo Alice sich aufhält.

Im November 1936 wohnt sie als »Gräfin Hohenstein« in einer Pension in Breibach bei Kürten, sitzt gerne auf dem Boden des Gemeinschaftszimmers beim Feuer und hilft beim Kartoffelschälen. »Eine sehr moderne Frau mit einer unglaublichen Vision«, findet die Gästin Käthe Lindlar, mit der Alice indische Philosophen oder die pädagogischen Theorien von Montessori und Fröbel erörtert, und Pensionsleiter Reinhold Markwitz schreibt zwölf Jahre später in seinem Buch *Das Stenogramm Gottes*: »Alice von Battenberg schulde ich die Überzeugung, dass jeder Mensch die Pflicht hat, seinen Fähigkeiten entsprechend zum Fortschritt der Menschheit beizutragen, auch wenn er es für sinnlos hält oder denkt, er habe einen Grund, die Menschheit zu verachten.«

Nach einigen Jahren des Umherziehens wird der Geist der Nomadin klarer. Tochter Cécile organisiert ein Mittagessen in Bonn und bringt den mittlerweile fünfzehnjährigen Prinz Philip mit. Es ist die erste Begegnung von Mutter und Sohn seit fünf Jahren. »Mama schien es sehr zu genießen und interessiert sich für alles, was mit der Familie zu tun hat«, schreibt Cécile nach weiteren Treffen ihrer Großmutter Victoria. »Sie ist dünner, aber viel gesünder. Margarita ist besorgt über Mamas Pläne, in Griechenland ein Kloster zu gründen. Sie möchte auch Papa wiedersehen und hofft sogar, wieder bei ihm zu leben. Ich fürchte, sie wird enttäuscht sein. Außerdem hat sie ein idealistisches Bild von Papa aufgebaut, was leider völlig falsch ist.«

Am Dienstag, 16. November 1937, hebt um 13.45 Uhr in Frankfurt eine dreimotorige Ju 52 in Richtung London ab. Acht der elf Passagiere reisen gut gelaunt zu einer Hochzeit. Das Flugzeug soll in Brüssel zwischenlanden, aber es herrscht dicker Nebel. Man disponiert um, doch auch bei Ostende ist die Sicht schlecht. Beim Landeversuch kollidiert ein Tragflügel mit dem Schornstein einer Ziegelei. Die Maschine fängt Feuer, stürzt ab und brennt auf dem Dach liegend vollständig aus. Cécile und ihre Familie kommen in den Flammen ums Leben. Darmstadt ordnet Trauerbeflaggung an. Die Times bezeichnet den Unfall als »Holocaust of a family«. Das altgriechische Wort »holókaustos«

bedeutet so viel wie »vollständig verbrannt«.

Am 23. November 1937 werden die Opfer in Darmstadt zu Grabe getragen. Cécile war im achten Monat schwanger gewesen, die sterblichen Überreste ihres ungeborenen Kindes liegen in einem Kindersarg. Prinz Philip reist mit dem Flugzeug aus Schottland an. Der 16-Jährige besucht dort das Internat Gordonstoun des jüdischen Reformpädagogen Kurt Hahn, der 1933 aus Deutschland geflohen war. Die Männer von Margarita, Theodora und Sophie trauern in Wehrmachts- und SS-Uniform. Telegramme des Mitgefühls von Hitler, Göring und Goebbels treffen ein.

An Céciles Beerdigung sieht Alice zum ersten Mal nach sechseinhalb Jahren ihren Mann Andreas wieder. In den Monaten danach zeigt sich, dass sie den Verlust ihrer Tochter besser verarbeitet als er. Mit 53 Jahren schließlich ist die Prinzessin Alice von Battenberg zurück im Leben. Nicht mehr krank, nur noch sonderbar. Zur finsternen, zur rechten Zeit.

Mutter 2.0

»Mein lieber Philip«, schreibt Alice 1939 ihrem 18-jährigen Sohn aus Athen, »ich habe hier eine kleine Wohnung gemietet, nur für dich und mich. Ich freue mich so sehr, hier mit dir zu leben.« Alice glaubt, Prinz Philip brauche Griechenland und umgekehrt. Aber ein Grieche ist Philip nur auf dem Papier. Geformt haben ihn das Königreich Großbritannien und Onkel Dickie, Admiral in der Royal Navy. Drei Wochen nach Englands Kriegserklärung tritt auch Philip in die Royal Navy ein. Die Front verläuft nun quer durch die Familie: Alice' Sohn Philip kämpft auf englischer, ihre drei Schwiegersöhne auf deutscher Seite.

Der Krieg kommt auch zu Alice nach Athen. Im April 1941 besetzen die Deutschen Griechenland. Die griechische Königsfamilie flieht ins Exil, doch Prinzessin Alice bleibt. Sie will gebraucht werden. Die 56-Jährige organisiert eine der größten Suppenküchen der Stadt, kümmert sich um zwei Waisenhäuser, sorgt für Besuche von Krankenschwestern in Armenvierteln und beschafft mithilfe ihrer Kontakte und Reiseprivilegien Lebensmittelpakete aus Schweden und England.

In Briefen versucht Alice den Eindruck zu erwecken, es gehe ihr gut. Dass die deutsche Prinzessin unter deutscher Besatzung im ersten Winter 26 Kilo an Gewicht abgenommen hat, gesteht sie Philip erst zwei Jahre später.

»Schwester Alice umarmte mich und küsste meinen Kopf. Von diesem Moment an nannte sie mich meine kleine Nachbarin. Diese Frau konnte dir ins Herz

schauen. Sie war ein großes Vorbild für mich.«

Maria Karanastasis, Waise in Athen

Kein Wort verliert Alice über die Cohens. Die jüdische Familie und die griechische Königsfamilie kennen sich seit Jahrzehnten. Als die Wehrmacht 1943 mit der Deportation der Athener Juden beginnt, erinnert Freddy Cohen sich an eine Hilfszusage des Königs dreißig Jahre zuvor. Er bittet eine Freundin, den Kontakt zu einem der letzten in der Stadt verbliebenen Mitglieder der Königsfamilie herzustellen, Prinzessin Alice. Am 15. Oktober 1943 schlüpfen Rachel Cohen, Tochter Tilde und Sohn Michel im Schutz der Dunkelheit durch eine Hintertüre in Alice' Haus. Mitarbeitern erzählt Alice, Rachel Cohen sei eine ehemalige Schweizer Gouvernante ihrer Kinder und habe Angst vor Hitler.

Mehr als einmal steht die deutsche Gestapo vor Alice' Tür. Sie stellt sich taub und dumm und zeigt nicht, wie gut sie Lippenlesen kann. Einmal wird die deutschstämmige Prinzessin von einem General besucht. Er fragt sie, ob er irgendetwas für sie tun könne, und sie gibt die Antwort: »Sie können Ihre Truppen aus meinem Land entfernen.«

»Prinzessin Alice rauchte wie ein Schornstein. Sie bekam Zigaretten und Schokolade in Rationen. Mindestens einmal verließ sie trotz Ausgangsverbot in Athen das Haus mit einer Art Kinderwagen, darin Schokolade und Zigaretten zum Verteilen. Ich sagte ihr, sie könnte erschossen werden. Sie antwortete: ›Man hat mir gesagt, dass man den Schuss nicht hört, der einen umbringt. Ich bin ohnehin taub, warum sollte ich mir also Sorgen machen? Außerdem ist es meine Pflicht. Wofür sonst bin ich geboren.«

Major Gerald Green, Alice' Kontaktperson in Athen ab 1944

Die Nazis »säubern« Athen gründlich: Allein in Auschwitz kommen 55 000 griechische Juden an. Doch am 12. Oktober 1944 muss die deutsche Wehrmacht sich aus Athen zurückziehen, und drei Wochen darauf verlässt Familie Cohen ihr Versteck. Auf den Tag genau vierzehn Monate nachdem Prinzessin Alice ihnen die Tür aufgemacht hatte. Alice spricht nie darüber.

Schwester Alice

Nach dem Abzug der Deutschen aus Athen geht der Zweite Weltkrieg in Griechenland nahtlos über in den Bürgerkrieg zwischen Kommunisten und Rechtsnationalisten. Alice geht die Arbeit nicht aus. Ein Quell von Glück ist dafür Philips Verlobung mit der britischen Kronprinzessin Elizabeth. Bei der Hochzeit am 20. November 1947 in der Westminster Abbey ist Prinzessin Alice die einzige Verwandte des Bräutigams. Philips drei deutsche Schwestern müssen zu Hause bleiben, zu frisch sind die Wunden des Krieges. Nach der Hochzeit erstattet Alice ihren Töchtern einen detaillierten Hochzeitsbericht von zweiundzwanzig Seiten.

Ein halbes Jahr später schreibt Alice auch Philip einen Brief: »Jetzt, da das letzte meiner Kinder verheiratet ist und ein Zuhause hat, habe ich das Bedürfnis nach einem ganztägigen Job, um mich zu beschäftigen.« Mit 63 Jahren gründet Alice von Battenberg ihre eigene Schwesternschaft, Martha-und-Maria. Mutter Victoria schüttelt den Kopf: »Wer hat jemals von einer Äbtissin gehört, die raucht und Canasta spielt?«

Am 6. Februar 1952 erreicht Alice die Nachricht vom Tod von König George VI. Alice' 25-jährige Schwiegertochter Elizabeth muss nun die Erbfolge antreten.

»Du wirst viele Opfer bringen müssen«, schreibt Alice Philip, »aber jedes Opfer bringt eine unvorhersehbare Belohnung mit sich. Das habe ich erfahren in meinem Leben mit all seinen Hochs und Tiefs. Denk daran, dass Papa mit seinem brillanten Kopf und seinem sportlichen Aussehen im Geiste mit dir sein wird. Kommuniziere mit ihm, dann wirst du seine Unterstützung spüren in den kommenden Jahren, in denen du Verantwortung trägst als Freund und Berater deiner jungen Frau in ihrer neuen Rolle.«

Die Krönung von Elizabeth II. am 2. Juni 1953 ist das erste Ereignis, das im Fernsehen weltweit übertragen wird. 750 Berichtersteller kommentieren den berausenden Anlass in 39 Sprachen. Prinzgemahl Philip geht vor seiner Königin auf dem Thron in die Knie und schwört ihr Gefolgschaft und Treue. Die Hochzeitsgäste aus den Königshäusern und Regierungspalästen der Welt tragen würdevoll die Last schwerer Roben, glitzernder Juwelen und in Medaillen gegossener Tapferkeit. Mittendrin steht eine auffällig unauffällige Frau in grauer Nonnentracht mit weißem Kinnband und braunem Hautfleck.

Doch noch abberufen

Alice fühlt sich in Athen öfter einsam und müde. Ihre Ordensgemeinschaft kommt nicht vom Fleck und muss 1959 schließen. Die Schwestern und ihre Katzen zerstreuen sich, und Alice sitzt nun in ihrem Nonnenhabit oft allein in Kolonaki Square, raucht, liest Zeitung und denkt an ihre Enkelkinder; in Deutschland hat sie fünf von Hohenlohe, drei von Baden, fünf von Hessen und dank Sophies zweiter Heirat auch noch drei Hannoveraner. In England sind es vier Mountbatten-Windsors: Charles, Anne, Andrew

und Edward.

Alice reist immer öfter nach London, bringt dem kleinen Charles griechische Briefmarken mit und spielt mit den Kindern Halma. 1967 zieht sie endgültig zu ihrem Sohn. Zwei Jahre lang wandelt sie in ihrer Nonnentracht durch die Gänge des Buckingham Palace, rauchend, hustend und zufrieden.

Prinzessin Alice von Battenberg stirbt am 5. Dezember 1969 friedlich im Schlaf. Ihre 19-jährige Enkelin, Princess Royal Anne, besucht sie in ihrem Zimmer. »All die Falten und Furchen in ihrem Gesicht waren verschwunden, und zum ersten Mal erkannte ich die Ähnlichkeit zum Porträt, das Laszlo von ihr gemalt hatte.«

Alice hinterlässt drei Kleider, den Brief eines alten Freundes und ihre angefangene Antwort darauf. Sie wird am 10. Dezember 1969 in der St. George's-Kapelle in Windsor beigesetzt. Am Abend kommt so starker Nebel auf, dass die Königin und weitere Trauergäste eine zusätzliche Nacht im Schloss Windsor verbringen.